



Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen

Berufsfeuerwehr Magdeburg

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Impressum

- Herausgeber: Magdeburger Feuerwehrverband e. V.
in Zusammenarbeit mit dem
Amt für Brand- und Katastrophenschutz der
Landeshauptstadt Magdeburg
Peter-Paul-Straße 12
39106 Magdeburg
- Autoren und Mitarbeit: Ernst Datow
Felix Datow
Hans-Peter Desenberg
Hartmut Greulich
Erik Haegebarth
Hubert Rauch
Horst Weigand
Eckhard Werner
- Quellen (Foto & Text): Archiv der Berufsfeuerwehr Magdeburg
Stadtarchiv Magdeburg
Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Magdeburg-Olvenstedt
Archive der Autoren
Lexikon Brandschutz Staatsverlag der DDR 1986
Die deutsche Feuerwehr von Carl Weiser, Mainz 1855
Feuer Schutz und Trutz Faksimileausgabe Bechtermünz
Verlag 1997
150 Jahre Berliner Feuerwehr 1851-2001
Jahrbuch 2010 Feuerwehrverband Halle

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

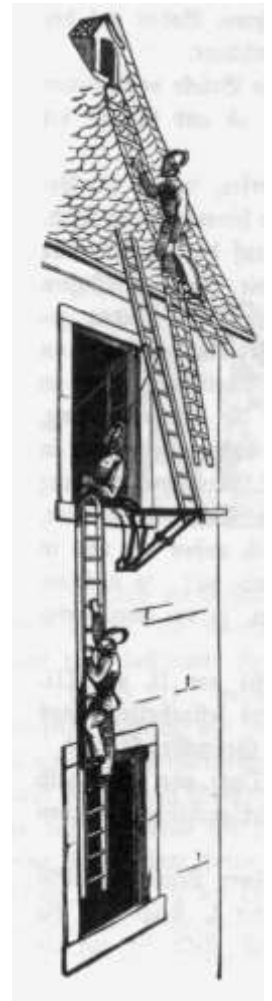
Ein kurzer historischer Rückblick in die Entwicklung der Rettungsgeräte und -methoden der Feuerwehr

Als die Vorgänger unserer heutigen Gruppen der „Speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen“ (im weiteren SRHT benannt) können sicherlich die „Steiger“ aus den Anfängen des deutschen Feuerlöschwesens gelten. Der Begriff „Steiger“ bei der Feuerwehr hat nichts mit dem Steiger im Bergbau zu tun. Vielmehr leitete sich der Name aus der eigentlichen Tätigkeit, das Steigen mit Leitern zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung ab. In den Anfangsjahren des Feuerlöschwesens gab es noch keine motorisierten und mechanischen Drehleitern. Die „Steiger“ waren deshalb auf die damals gebräuchlichen Haken-, Schiebe-, und Anstellleitern sowie auf die Dach- und Gesimsleitern angewiesen.

Man erkannte sehr früh, dass die Menschenrettung oberste Priorität vor der Brandbekämpfung haben muss. Die höchste Pflicht des Steigers war also die Menschenrettung.

Die „Steigerabteilungen“ bei der Feuerwehr waren die ersten, die organisiert und spezialisiert diese Aufgabe bewältigen konnten. Die meisten „Steiger“ kamen aus Bauberufen, wie beispielsweise Maurer, Dachdecker und Zimmerleute. Sie waren deshalb gewohnt mit Leitern, Seilen und Werkzeugen auch in großen Höhen zu arbeiten. Auf Grund ihrer guten körperlichen Konstitution waren auch viele Turner in den Steigerabteilungen vertreten. Auch in den heutigen, modernen Feuerwehren legt man nach wie vor Wert darauf, dass die Feuerwehrleute vorrangig aus technischen oder handwerklichen Berufen kommen.

Die „Steiger“ waren in den Feuerwehren für ihre wichtige aber auch gefährliche Tätigkeit anerkannt und geachtet.



Von oben nach unten: Dachleiter, Gesimsleiter mit Gesimsbrücke, Hakenleiter



Steigerabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Olvenstedt (Olvenstedt ist heute ein Stadtteil von Magdeburg)

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Äußerlich waren die „Steiger“ mit ihren umgelegten, genestelten Fangleinen oder Schlauchhalter, dem Steigergurt und dem Steigerbeil erkennbar. Den Begriff „Steiger“ gibt es bei den heutigen Feuerwehren nicht mehr. Verschiedene Feuerwehrgeräte z. B. Steigergurt, Steigerleine aber auch der Steigerturm¹ sind im Sprachgebrauch vieler Feuerwehren bis in unsere heutige Zeit überliefert.

Zur persönlichen Ausrüstung eines Feuerwehrmannes bzw. „Steiger“ gehörten Rettungsgeräte wie Notnagel, Rettungsleine sowie Schlauchhalter. Bei vielen Feuerwehren gehörten zur persönlichen Ausrüstung auch so genannte Seilbremsen für die Rettung und Selbstrettung. Die Seilbremse hatte die Funktion, Personen sanft abzufahren. Die bekannteste Bremse dürfte die „Schmals-Rettungsbremse“ gewesen sein, die bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg noch bis in die 50-er Jahre des vorigen Jahrhunderts, in Gebrauch gewesen sein soll.

Seit der Gründung der Berufsfeuerwehr Magdeburg im Jahr 1874 brachte das ingenieurtechnische Personal der Branddirektion sein Wissen und Können in Neu- und Weiterentwicklungen von Feuerwehrgerätschaften und Rettungsgeräten ein. Sie arbeiteten dabei sehr eng mit regionalen und namhaften Firmen und auch kleineren Handwerksbetrieben zusammen. Die professionelle Feuerlöschindustrie entwickelte sich erst später.

Zwischen der Magdeburger Branddirektion und der Magdeburger Armaturen- und Patronen-Fabrik Polte bestand hinsichtlich der Entwicklung und Herstellung feuerwehrtechnischer Geräte eine enge Zusammenarbeit. Ein Beispiel dieses Zusammenwirkens ist die Entwicklung einer Seil- oder Rettungsbremse, der „Magdeburger Rutsch- oder Rettungskloben“. Er gehörte zur Ausrüstung der Magdeburger Berufsfeuerwehr und bewährte sich vielfach im Einsatzgeschehen. Im Jahr 1896 waren 31 dieser Rettungskloben bei der Magdeburger Berufsfeuerwehr im Bestand.



Tragart der Rettungsleine mit Schmals-Rettungsbremse

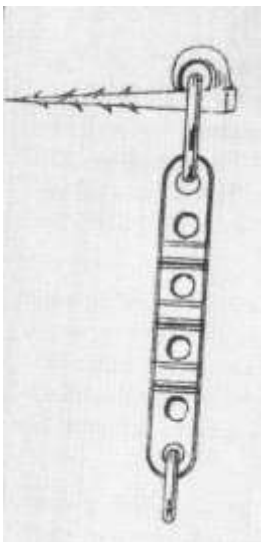
¹ Steigertürme wurden vielfach auch als Schlauchtrockentürme verwendet und auch als Schlauchtürme bezeichnet.

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Bei einem Großbrand in der Magdeburger Kaiserstraße² am 03. Mai 1898 waren die Rettungswege abgeschnitten. 16 Personen, Männer, Frauen und auch Kinder wurden mit dem „Magdeburger Rutsch- oder Rettungskloben“ abgeseilt und gerettet.

Der Rutsch- oder Rettungskloben bildete mit der Fang- oder Rettungsleine, den Notnagel und den Schlauchhalter ein einfaches und praktisches Rettungsgerät.

Der Rutsch- und Rettungskloben war aus Rotguss³ hergestellt. Er war ein flaches mit drei wulstartigen Erhöhungen und sechs Löchern versehenes Teil. Durch die vier inneren Löcher wurde die Rettungsleine durchgezogen. Ein äußeres Endloch des Rutschklobens war mit einem Ring versehen. Das zweite Endloch konnte mit einem Karabinerhaken versehen werden und dann an einer Öse der Hakenleiter, am Schlauchhalter oder an dem im Mauerwerk oder einer anderen geeigneter Stelle eingeschlagenen Notnagel aufgehängt werden.



Seitenansicht des Magdeburger Rutsch- oder Rettungsklobens



Anwendung des Magdeburger Rutsch- oder Rettungsklobens:

Fig. 9 - Rettung von Personen mit Befestigung an einem Notnagel, Fig. 10 – Befestigung an einer Hakenleiter, Fig. 11 - Gebrauch beim Selbstretten

² Heute Otto-von-Guericke-Straße

³ Rotguss ist eine hochbeanspruchbare Legierung aus Kupfer, Zink und Zinn

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Übrigens wurde in der Beeltasche, die jeder Feuerwehrmann am Hakengurt trug, der Notnagel noch bis in die 1980-er Jahre mitgeführt. Spätestens ab 1984, mit der Einführung eines „Kombinationshandwerkzeug“ welches in einer Tragetasche die ebenfalls am Hakengurt getragen wurde, gab es die Notnägel bei den Feuerwehren der DDR⁴ offiziell nicht mehr. Der Notnagel war aus Schmiedeeisen hergestellt und konnte in Holz oder Mauerwerk eingeschlagen werden, wenn andere Befestigungsmöglichkeiten für die Fangleine fehlten. Die Berufsfeuerwehr Magdeburg fertigte nach den Jahresberichten 1936 und 1937 jeweils 100 Notnägel in den feuerwehreigenen Werkstätten.



Beil mit Tasche und Notnagel um 1970

Die Fangleine, auch als Rettungs- oder Steigerleine bekannt, war schon zu den Anfängen unseres Feuerlöschwesens gebräuchlich. In den Vorschriften der „Magdeburgischen Landes-Feuer-Sozietät“ wurden 1882 die Anforderungen

an Fangleinen der Feuerwehr festgeschrieben. Bei der Magdeburger Feuerwehr wurden Fangleinen aus Hanf, rund geflochten, ca. 12 mm stark und ca. 25 bis 30 m lang verwendet. Diese Leinenlänge wurde an die in Magdeburg üblichen Bauhöhen angepasst.

Weitere Rettungs- und Angriffsgeräte der Magdeburger Feuerwehr waren die z. T. noch heute üblichen Schiebeleitern, Steckleitern, Klapp- oder Stockleitern und die Hakenleitern. Die Leitern waren gegenüber den heutigen Aluminiumleitern aus Holz gefertigt. In Deutschland ist die Hakenleiter nach der Bauart Buhl seit etwa 1831 bekannt. Mit dem am oberen Ende der Leiter angebrachten Haken konnten sich die Steiger oder Feuerwehrmänner in die Fensteröffnungen einhaken und so von Etage zu Etage aufsteigen. Bei geschlossenen Fenstern mussten vorher mit dem Haken die Fensterscheiben eingeschlagen werden.

Gegenüber den üblichen Anstelleitern, mit denen nur eine bestimmte Gebäudehöhe erreicht werden konnte und die Stellflächen für eine Anstelleiter bei der engen Bebauung in der Magdeburger Altstadt an manchen Stellen nicht vorhanden waren, konnte man mit der Hakenleiter sonst unerreichte Stellen zur Rettung von Menschen und zur Brandbekämpfung bewältigen. Sie war also ein wertvolles und wichtiges Rettungsgerät, wie dies die nachfolgenden Zahlen verdeutlichen. 1897 hielt die Berufsfeuerwehr Magdeburg 37 Hakenleiter, zwei Ausschiebeleiter und eine Maschinenleiter vor. Die Hakenleiter gehört noch heute zur Ausrüstung der SRHT-Gruppe der Magdeburger Berufsfeuerwehr.



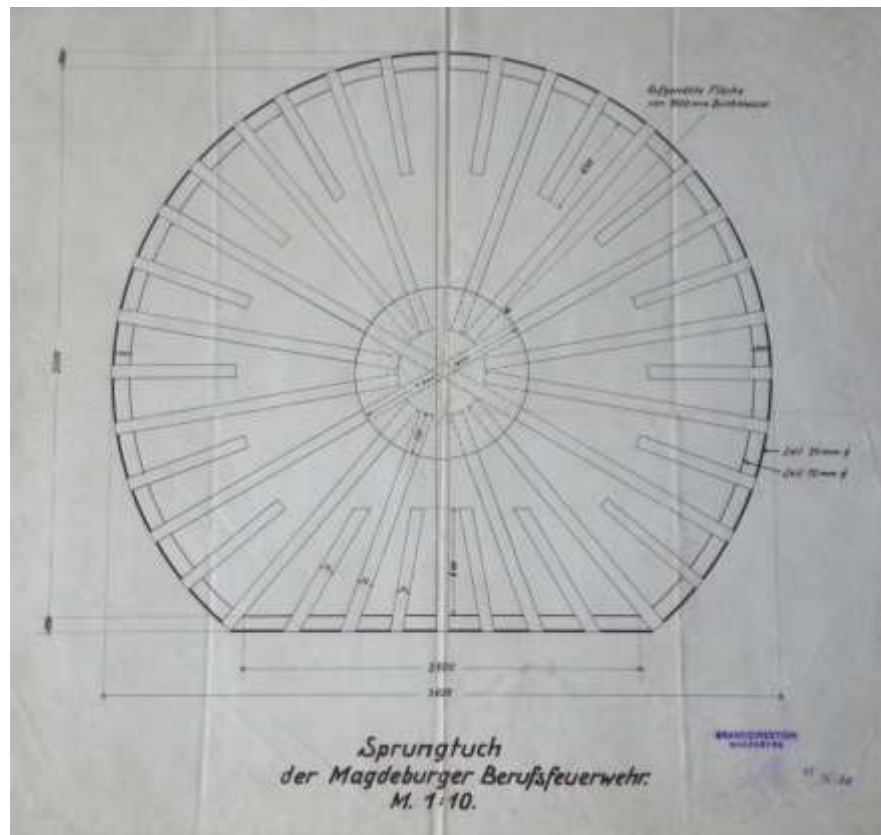
Hakenleiter Bauart Buhl

⁴ Deutsche Demokratische Republik

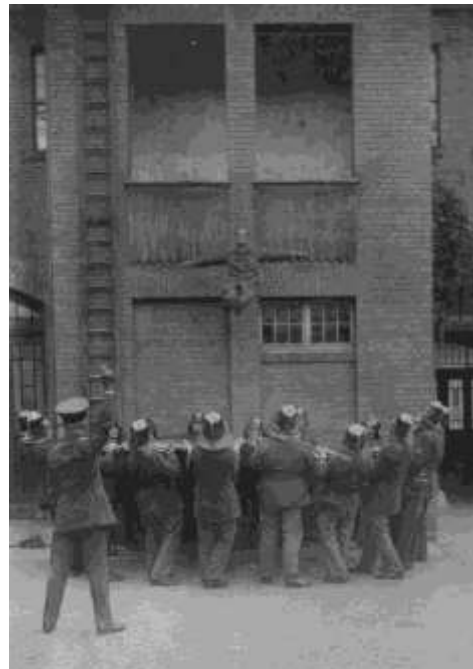
Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Weiterhin waren um 1896/97 drei Sprungtücher und ein Rettungsschlauch im Bestand der Magdeburger Berufsfeuerwehr vorhanden. Bis in die 1950-er Jahre war bei der Feuerwehr Magdeburg ein Rettungsschlauch und die Sprungtücher noch bis in die 1980-er Jahre in Gebrauch. Für den Einsatz dieser beiden Rettungsgeräte war immer ein hoher Personalaufwand notwendig. Nicht selten mussten daher auch Zivilpersonen bei deren Einsatz verpflichtet werden.

Die Größe eines Sprungtuches richtete sich je nach den Gebäudehöhen der jeweiligen Gemeinde, wo es zum Einsatz gebracht werden sollte. In der Regel hatte es jedoch 3 bis 4 m Seitenlänge und musste von mindestens 16 Männern gehalten und gespannt werden. Es diente zum Auffangen von in Gefahr befindlichen Personen. Die Sprungtücher bestanden aus mit Gurtbändern verstärktem Segeltuch. In Magdeburg wurden runde Sprungtücher bevorzugt.



Rettungsgeräte am alten Steigerturm der Feuerwache Mitte 1902 – Rettungsschlauch rechts im Bild



Sprungtuchübung am Steigerturm Feuerwache Mitte um 1925

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Mit der Einführung der Sprungpolster SPP 40 und SPP 12 (die Zahl hinter der Kurzbezeichnung gibt die Sprunghöhe an) um 1981/82 wurden bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg die Sprungtücher durch drei SPP 40 und drei SPP 12 ersetzt. Die Sprungpolster bestanden aus quaderförmigen Hohlkörpern aus polyurethanbeschichtetem Polyamidseidengewebe, in den kreuzweise Bänder eingenäht waren, die die beim Aufsprung entstandenen Kräfte aufnehmen und die erforderliche Formstabilität gewährleisten. Der beim Aufsprung entstehende Überdruck wird über Ventile gemindert, so dass die Person weich und ohne Rückfederung abgefangen wurde. Diese Technik wurde vom Institut der Feuerwehr (IdF) in Heyrothsberge gemeinsam mit der Feuerlöschindustrie der DDR entwickelt und hergestellt.

Ab ca. 1992/93 wurden auch bei der Magdeburger Berufsfeuerwehr neue Sprungpolster mit anderen Parametern eingeführt, die dem Stand der Technik entsprachen.



SPP 40 einsatzbereit zur Rettungsübung in der Ernst-Reuter-Allee



*SPP 12 während einer Demonstrationsübung am
Centrum-Warenhaus, heute Karstadt*

Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Der Einsatzwert der Magdeburger Berufsfeuerwehr wird wesentlich durch die Gruppe Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen (SRHT) ergänzt. Diese spezielle Tätigkeit bei der Berufsfeuerwehr war in der Vergangenheit auch unter den Bezeichnungen Spezieller Rettungsdienst (SRD) und Höhenrettungsdienst (HRD) bekannt.

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Der Ausgangspunkt für den Aufbau einer Spezialeinheit zur SRHT lag in der Zeit der 70-er, Anfang der 80-er Jahre des 20. Jahrhunderts in der ehemaligen DDR. In diesen Jahren gab es international eine große Anzahl von Brandkatastrophen, auch in Hochhäusern, bei denen sehr viele Tote zu beklagen waren. In dieser Zeit wurde auch der Wohnungsbau in der DDR vorangetrieben. Es entstanden in vielen Städten, auch in der damaligen Bezirkshauptstadt Magdeburg, zahlreiche Hochhäuser. In Magdeburg wurden überwiegend Wohnhochhäuser der Gruppe I (über 28 bis zu 50 m) errichtet.



Höhenretter in der typischen DDR-Feuerwehrsutzbekleidung und der SRD-Ausrüstung auf einem Hochhaus in Magdeburg

Unabhängig von den Anforderungen des baulichen Brandschutzes wurden die Feuerwehren der DDR vor die Aufgabe gestellt, Personen im Brand- und Havariefall sowie bei anderen lebensbedrohlichen Lagen aus Höhen und Tiefen zu retten, wenn die vorhandenen technischen Einrichtungen und Einsatzmittel (z. B. mechanische Drehleitern aber auch Sprungpolster) nicht mehr ausreichten. Eine Arbeitsgruppe der Berufsfeuerwehr Berlin (Ost) beschäftigte sich intensiv mit dieser Problematik und untersuchte die zu dieser Zeit national wie international angewandte und bekannte Verfahren.

Das Ziel dieser Untersuchung bestand darin, Möglichkeiten zur Rettung von Personen aus großen Höhen zu erarbeiten, die durch einfache Handhabung höchste Sicherheit für die Retter und für die zu rettenden Personen garantieren sollten.

Es wurden die unterschiedlichsten Rettungsvarianten wie z. B. der Einsatz von Hubschraubern, Rettungsschläuchen oder Sprungpolster untersucht. Zumindest in

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

den Bezirkshauptstädten standen ab ca. 1981 bei den Berufsfeuerwehren schon die ersten Sprungpolster mit der Bezeichnung „SPP 40“ zur Verfügung.

Bernd Redlin, Oberlöschmeister in der Feuerwache Mitte der (Ost-) Berliner Berufsfeuerwehr machte einen in der Geschichte der Feuerwehr einmaligen Vorschlag. Feuerwehrleute sollten zu Spezialisten ausgebildet werden, die ähnlich wie der Bergrettungsdienst agieren können. Die Bergrettungsmethoden wurden nun für die Feuerwehren der ehemaligen DDR weiterentwickelt und erprobt. Nach dieser Erprobungszeit wurde ab 1982 der erste Spezielle Rettungsdienst (SRD) in das Diensthabendensystem der Berliner Berufsfeuerwehr (Ost) aufgenommen. Bernd Redlin ist in Fachkreisen noch heute als „Vater der Höhenrettung“ und dienstältester Höhenretter Deutschlands bekannt.

Am Anfang erfolgte die Grundausbildung des Personals des SRD noch beim Bergunfalldienst in Sebnitz (Sachsen).

Die Ausrüstung bestand aus Seilen (120 m), Karabinerhaken, Seilbremsen, Sitzgeschirren wie diese beim Bergrettungsdienst üblich waren, sowie die, bei den Feuerwehren schon immer vorhandenen Hakenleitern. Mit dieser Ausrüstung bestand die Möglichkeit, an jedem beliebigen Punkt eines Objektes, ob in der Höhe oder in die Tiefe zu gelangen und in Not befindliche Personen zu retten. In der Praxis zeigte sich jedoch, dass sich das Einsatzgebiet des SRHT nicht nur auf die Rettung von Menschen und Tieren beschränkte, sondern auch bei Hilfeleistungseinsätzen jeglicher Art.

Im Jahr 1985 wurde der SRHT bei den Internationalen Feuerwehrmeisterschaften der CTIF⁵ in Dresden vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt war der SRHT bei der Feuerwehr eine Sensation und einmalig in Deutschland und in Europa.

Ab 1986 wurde der SRHT vorrangig bei den Berufsfeuerwehren der Bezirkshauptstädte der DDR eingeführt. Im selben Jahr, vom 22. September bis zum 31. Oktober, absolvierten 25 Feuerwehroffiziere des Organs Feuerwehr an der Fachschule des Mdl „Hermann Matern“ in Heyrothsberge



Magdeburger Höhenretter in der Nähe von Egelu bei einer Vorführung vor Führungskräften des Bezirkes Magdeburg

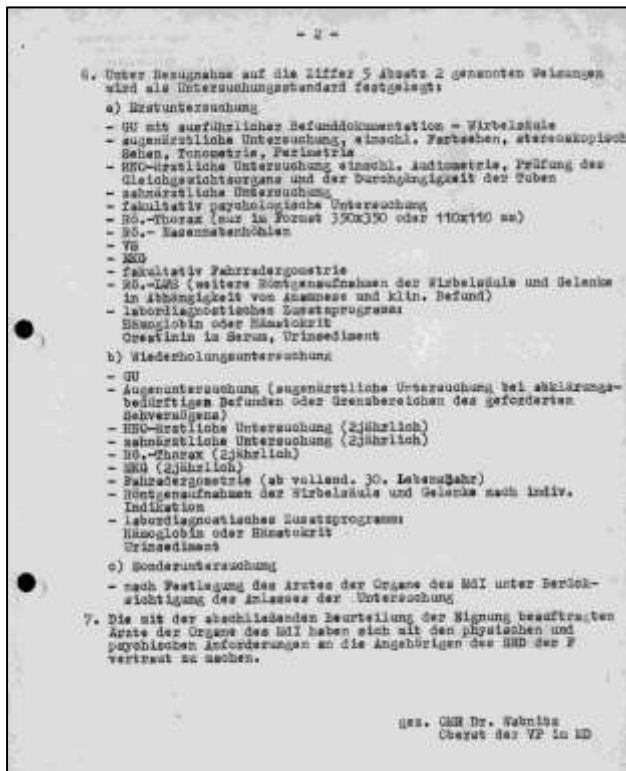
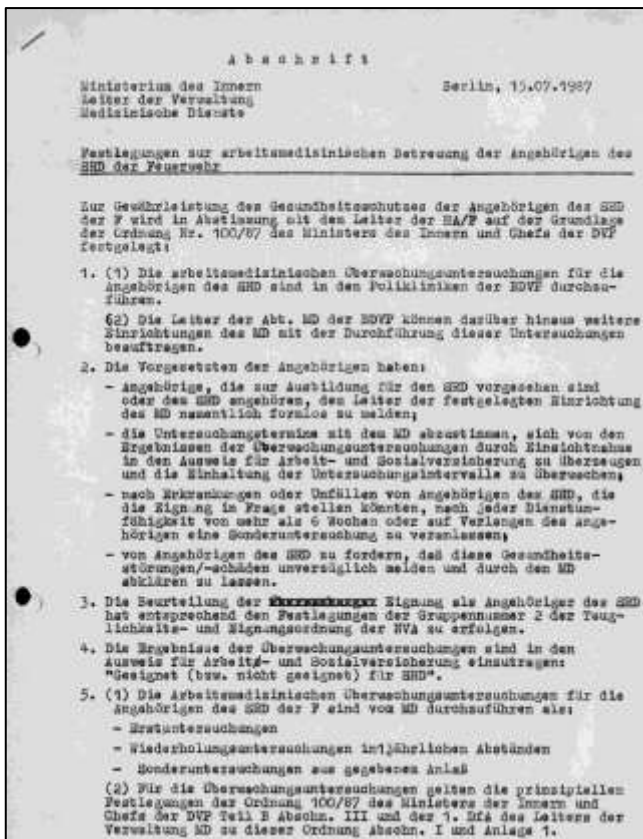
⁵ Comité Technique International de prévention et d'extinction du Feu (Internationales technisches Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen) ist eine internationale Organisation zur Förderung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens.

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

erfolgreich den ersten Lehrgang „Spezieller Rettungsdienst“. Dabei waren auch die ersten Feuerwehroffiziere der Berufsfeuerwehr Magdeburg.

1986 wurde auch die Leitstelle des speziellen Rettungsdienstes an der Feuerwehrfachschule in Heyrothsberge eingerichtet. Diese war verantwortlich für die Durchführung regelmäßiger Ausbildungslehrgänge für die Ausbilder und Leiter der Gruppen des SRHT und die Abnahme der Höhenrettungsgruppen in den Berufsfeuerwehren sowie deren weiteren Anleitung. Auch für die Weiter- und Neuentwicklung von Verfahren in der Ab- und Aufseiltechnik sowie für die Erarbeitung von Ausbildungs- und Unfallvorschriften für den SRHT war die Leitstelle des speziellen Rettungsdienstes zuständig.

Mit Schreiben vom 15. Juni 1987 wurden vom Leiter der Verwaltung Medizinische Dienste im Ministerium des Innern der DDR die ersten „Festlegungen zur arbeitsmedizinischen Betreuung der Angehörigen des SRD der Feuerwehr“ verabschiedet.

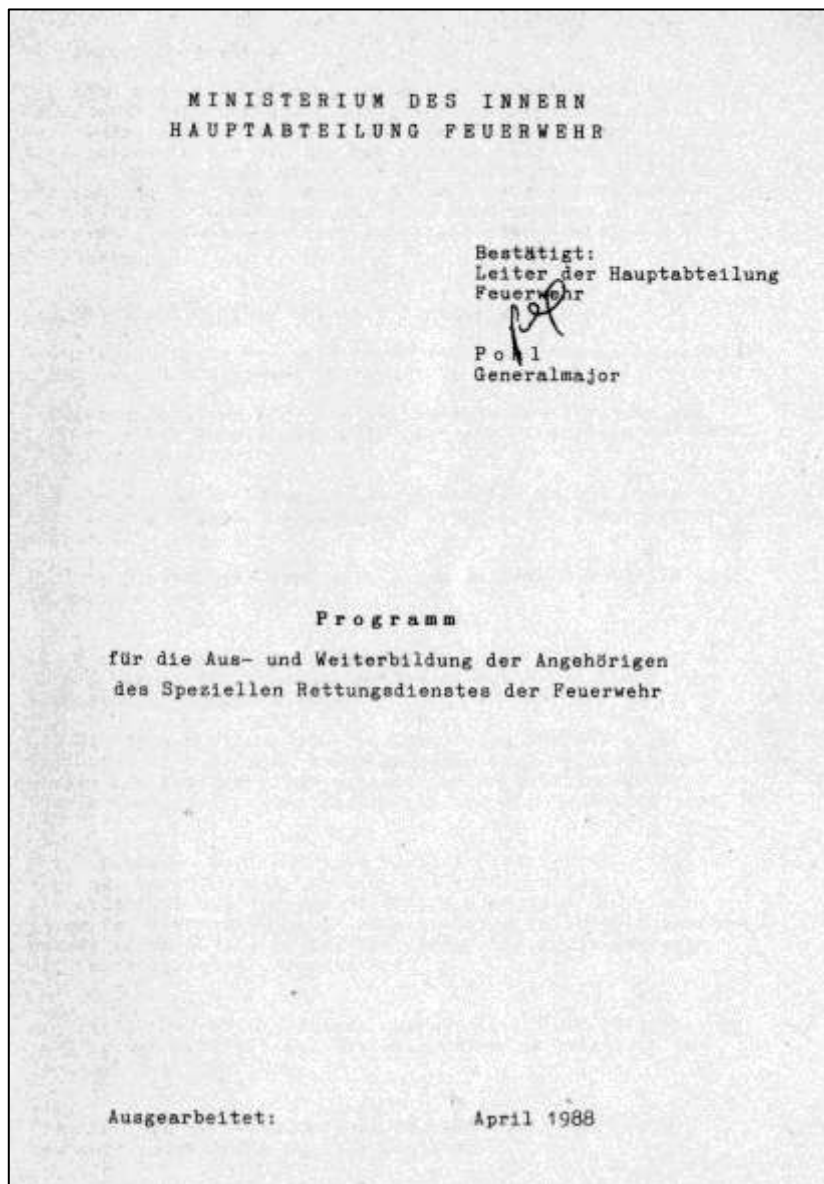


Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

„Zur Gewährleistung des Gesundheitsschutzes der Angehörigen des SRD der Feuerwehr“ wurde „in Abstimmung mit dem Leiter der HA/F⁶ auf der Grundlage der Ordnung Nr. 100/87 des Ministers des Innern und Chefs der DVP der Umfang und die Wiederholungsuntersuchungen für die Angehörige des SRHT festgelegt“. Diese Untersuchungen wurden in den Polikliniken der jeweiligen BDVP⁷ durchgeführt. Für die Angehörige der SRHT-Gruppe der Magdeburger Berufsfeuerwehr fanden diese in der VP-Klinik⁸ in der Gerhard-Hauptmann-Straße in Magdeburg statt.

Im Oktober 1987 erfolgte die Übernahme der Kräfte des SRHT in das Diensthabendensystem der Berufsfeuerwehr Magdeburg. Zu dieser Zeit bestand der SRHT aus ca. 20 Mitarbeitern, die auf die damals noch bestehenden drei Feuerwachen der Abteilung Feuerwehr des VPKA⁹ Magdeburg aufgeteilt waren und nur zu Ausbildungszwecken bzw. entsprechenden Einsatzlagen zusammengeführt wurden. Ihre speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten stellten die Kräfte des SRHT bei der Rettung von suizidgefährdeten Menschen, von in Not geratenen Tieren, bei zahlreichen Hilfeleistungen beispielsweise an Brücken, Industrieschornsteinen oder Baukränen unter Beweis.

Die zentrale Ausbildung der Höhenretter der DDR, erfolgte an der Fachschule der Feuerwehr in Heyrothsberge. Sie wurde durch Bernd Redlin geprägt, der sich zwischenzeitlich an der Fachschule zum Ingenieur für Brandschutz qualifizierte und als Lehrer und Ausbilder an der Einrichtung verblieb. Er war 1988 wesentlich an der Erarbeitung des ersten „Schulungsmaterial Spezieller Rettungsdienst der Feuerwehr“ und am „Programm für die Aus- und Weiterbildung der Angehörigen des Speziellen Rettungsdienstes der Feuerwehr“ beteiligt. Dieses Schulungsmaterial war die verbindliche Grundlage für die einheitliche Ausbildung aller schon bestehenden



⁶ Hauptabteilung Feuerwehr im Ministerium des Innern der DDR

⁷ Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei – Polizeibehörde der DDR auf Bezirksebene

⁸ Ärztehaus für die medizinische und arbeitsmedizinische Betreuung der Polizisten und Feuerwehrleute auf Bezirksebene

⁹ Volkspolizei-Kreisamt – Polizeibehörde der DDR auf Kreisebene, das Organ Feuerwehr war als Abteilung Feuerwehr organisatorisch dem VPKA zugeordnet

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

bzw. noch im Aufbau befindlichen SRD-Gruppen. Auch die Magdeburger Höhenretter waren an diese Ausbildungsgrundlagen gebunden.

Im o. g. Programm wurde das Ausbildungsziel für die Grundausbildung der Angehörigen des SRHT wie folgt beschrieben:

„Die Angehörigen des SRD sind zu befähigen, im Rahmen einer Gruppe des SRD Einsatzhandlungen zur Rettung von Personen aus Gefahrensituationen, zur Gewährleistung der Brandbekämpfung und der Mitwirkung bei der Beseitigung von Gemeingefahren durch Anwendung der Verfahren und Ausrüstungen der Ab- und Aufseiltechnik durchzuführen.

Dabei ist die Überzeugung auszuprägen, dass genaue Kenntnis und richtige Anwendung der Verfahren und Ausrüstung sowie die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen ein sicheres Arbeiten ermöglichen.

Bei der Ausbildung steht die Beherrschung aller Elemente der Verfahren und der Ausrüstung im Vordergrund.

Die physischen und psychischen Fähigkeiten sind durch steigende Belastung zu entwickeln.

Die strikte Einhaltung aller Befehle und Weisungen und Sicherheitsbestimmungen ist durchzusetzen und die initiativreiche Erfüllung der Aufgaben zu fördern.“

Die fortlaufende und umfassende Aus- und Weiterbildung der Angehörigen der Magdeburger SRHT-Gruppe beinhaltet u. a.:

- ein wöchentliches Gerätetraining
- monatliche theoretische und praktische Weiterbildung an einem Ausbildungstag
- zweimal jährlich theoretische und praktische Weiterbildung von je 5 Ausbildungstagen in Folge
- die praktische Ausbildung an einem Hochhaus im Ausrückebereich als Variantentraining.

Neben den „Steigerturm“ auf der Feuerwache Mitte in der Brandenburger Straße, wurden an verschiedenen Hochhäusern der Magdeburger Innenstadt aber auch an Krananlagen u. ä. Objekten geübt.

Die jährliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen aller Angehörigen der Magdeburger SRHT beruhen auf den bereits benannten Sicherheitsvorschriften sowie Befehlen und Weisungen. Die Ausbildung hatte einen theoretischen und praktischen Teil mit folgendem Inhalt:

Theoretische Weiterbildung

- „ - die aktenkundige Unfallschutzbelehrung
- die Gerätekunde
- die Taktikausbildung
- die Maßnahmen der 1. Hilfe bei Unfällen“

Praktische Ausbildung

- „ - das Knotentraining
- das Training der Einbindetechnik
- die Sicherungstechnik
- das Ersteigen eines Gebäudes (Hochhaus) mittels Hakenleiter und kompletter Ausrüstung
- der Aufbau von Abseilen entsprechend der taktischen Varianten
- das Antihavarietraining / Lösung von Problemsituationen

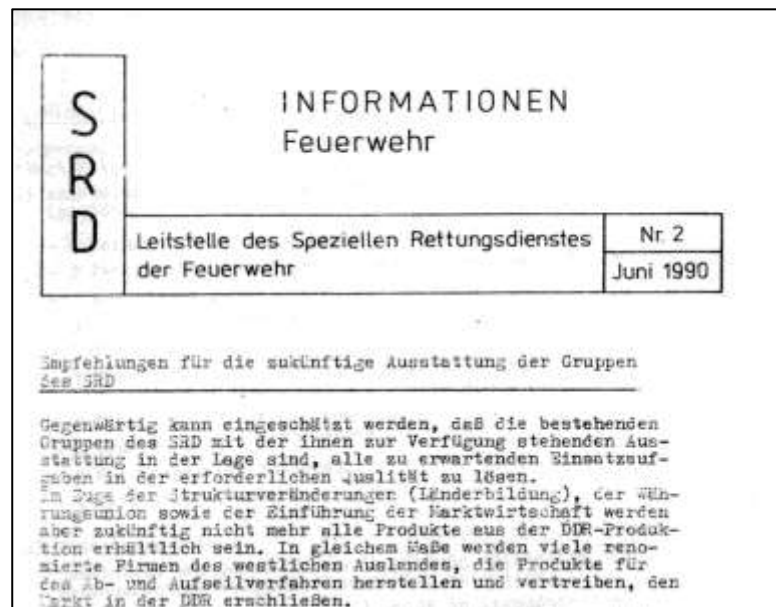
Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

- das OTS¹⁰ an den möglichen Einsatzobjekten
- Einsatzübungen:

- Teilübungen mit Entfallen bis „Zum Angriff - fertig!“
 - * Ausgangsposition
 - * Abseilen entsprechend der taktischen Variante aufgebaut
 - * Angriffstrupp ist im Seil eingebunden und bereit zum Handeln
- komplexe Einsatzübungen“

Die Magdeburger Gruppe SRHD von der Wende bis zur heutigen Zeit

Im Juni 1990, gab die „Leitstelle des Speziellen Rettungsdienstes der Feuerwehr“ Heyrothsberge noch eine „Empfehlung für die zukünftige Ausstattung der Gruppen des SRD“ heraus. In dieser Empfehlung wurde eingeschätzt, dass die bestehenden „Gruppen des SRD mit der ihnen zur Verfügung stehenden Ausstattung in der Lage sind, alle zu erwartenden Einsatzaufgaben in der erforderlichen Qualität zu lösen.“ Es wurde aber auch eingeräumt, dass viele neue Produkte „westlicher Hersteller“ für das Ab- und Aufseilverfahren auf den Markt kommen werden, die durchaus für den SRHT der Feuerwehren von Interesse sein können.



Durch die Übernahme und Einführung des bundesdeutschen Regelwerkes (DIN; Unfall-Verhütungs-Vorschriften; Feuerwehr-Dienstvorschriften usw.) verloren die bisherigen Vorschriften ihre Gültigkeit. Die bisherigen Gerätschaften durften z. T. nicht mehr genutzt werden. Somit konnte keine Ausbildung durchgeführt werden. Es lösten sich, außer bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg alle schon bestehenden SRHT-Gruppen auf. Dies war jedoch nicht der alleinige und ausschlaggebende Grund. Desinteresse bei den Feuerwehren selbst aber auch die zusätzliche Finanzierung für neue Gerätschaften dürften manchen Entscheidungsträger dazu veranlasst haben sich gegen eine SRHT-Gruppe zu entscheiden.

Ein weiterer Grund für die Auflösung der SRHT-Gruppen in dieser bewegenden Zeit des Umschwunges war sicherlich auch die Umstrukturierung der Berufsfeuerwehren der ehemaligen DDR. Vom ehemals zentral geleiteten Organ Feuerwehr¹¹ gingen die Berufsfeuerwehren 1991 nach über 40 Jahren wieder in die Trägerschaft der Kommunen über.

Als einzigste blieb die SRHT-Gruppe bei der Magdeburger Berufsfeuerwehr

¹⁰ Das Operativ-taktisches Studium ist eine Begehung der Feuerwehr zum Kennenlernen von möglichen Einsatzobjekten

¹¹ Bezeichnung der Berufsfeuerwehren in der DDR

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

bestehen. Seit 1987 vom Einsatzwert des Höhenrettungsdienstes überzeugt, entschied sich der leitende Branddirektor der Magdeburger Berufsfeuerwehr Helge Langenhan für den Erhalt dieser „Truppe“. Mit dem erforderlichen Rückenhalt der engagierten Magdeburger Höhenretter der Berufsfeuerwehr, vertrat er seine Meinung auch vor den damaligen, durchaus aufgeschlossenen politischen Entscheidungsträgern der Landeshauptstadt Magdeburg.

In enger Zusammenarbeit mit dem Unfallversicherungsträger gelang es, auf der Grundlage bundesdeutscher Regelwerke die Ausbildung der Einsatzkräfte, die freiwillig im SRHT mitarbeiten, fortzuführen. Im Haushaltsjahr 1991 wurde dann umgehend, normgerechte Technik für den SRHT beschafft.

Mit dem Übergang zum Drei-Schicht-System und der Bildung der dritten Wachabteilung im Herbst 1991 wurden auch alle Einsatzkräfte des SRHT auf der Feuerwache Mitte in der Ernst-Reuter-Allee konzentriert. Die Zeit zur Herstellung der Einsatzbereitschaft der SRHT konnte somit wesentlich verkürzt und die Ausbildung der Höhenretter komplexer gestaltet werden. Pro Schicht waren nun 5 ausgebildete Feuerwehrmänner des Höhenrettungsdienstes einsatzbereit. Der Magdeburger SRHT-Gruppe verfügte inzwischen über einen hohen Ausbildungsstand und über sehr viel Erfahrung.

In den darauf folgenden Jahren wurde die Ausbildung der Angehörigen des SRHT am neuen Gerätebestand vorangetrieben. Dazu gehörten u. a. Last- und Sicherungsseile und die persönliche Ausrüstung, bestehend aus Sitz- und Brustgurt, Steigklemmen, Prussigschlingen, Vollseilschlingen, Rettungsdreieck, diverse Bandschlingen, Karabiner und den Radeberger Haken, der bereits seit den Anfängen des SRHT im Bestand ist.

1992 nahmen die drei verantwortlichen Ausbilder der SRHT-Gruppe Werner Theiler, Uwe Grychtol und Eckhard Werner an Weiterbildungslehrgängen einer namhaften Innsbrucker Firma im österreichischen Seefeld teil.

Die SRHT-Gruppe bei der Magdeburger Berufsfeuerwehr wuchs Anfang der 90-er Jahre auf 35 Höhenretter an. Die Mitarbeit im SRHT ist nach wie vor freiwillig.

Zwischenzeitlich war die Magdeburger SRHT-Gruppe die einzige

deutschlandweit. Es bestand jedoch national als international starkes Interesse an dieser Einrichtung. So besuchte im April 1991 der ehemalige leitende Branddirektor Bräuning von der Berufsfeuerwehr Hannover mit einer Delegation der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Kufstein (Österreich) die Magdeburger Berufsfeuerwehr. Großes Interesse fanden bei den Gästen die Vorführungen des SRHT (damals noch SRD benannt) an einem Magdeburger Hochhaus.



Ausbildung im österreichischen Seefeld, im Vordergrund Werner Theiler

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Auch die Presse war oftmals bei den „spektakulären“ Übungen der Magdeburger SRHT-Gruppe dabei. Durch ihre Veröffentlichungen wurde auch die Fachwelt aufmerksam und die Höhenretter deutschlandweit bekannt.

Wesentlich waren die Höhenretter der Magdeburger Berufsfeuerwehr auch am ersten Erfahrungsaustausch „Höhenrettung in der Feuerwehr“ am 17. Februar 1994 und an der Fachtagung „Auf- und Abseilverfahren / Anwendungsmöglichkeiten in der Feuerwehr“ am 26. Oktober 1994 an der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule (BKS) Heyrothsberge im theoretischen als auch im praktischen Teil beteiligt.

Ein Höhepunkt für die Mitarbeiter des SRHT der Magdeburger Berufsfeuerwehr war die Interschutz '94 „Der Rote Hahn“ in Hannover. Vor tausenden Zuschauern, darunter nationale und internationale Fachleute, konnten die Magdeburger Höhenretter am 70 Meter hohen Hermesturm auf dem Messegelände ihr Wissen und Können unter Beweis stellen.

Dies war wahrscheinlich ein Durchbruch. Danach wurden bei vielen deutschen Berufs-

feuerwehren, aber auch bei vielen Freiwillige Feuerwehren SRHT-Gruppen aufgebaut. Die dafür erforderliche Ausbildung wurde damals wie heute nur an der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Heyrothsberge (BKS), heute Institut für Brand- und Katastrophenschutz Heyrothsberge (IBK), angeboten.



Die SRHT-Gruppe auf einen Magdeburger Hochhaus bei Filmaufnahmen



Blick vom Hermesturm, am Schrägseil ein Magdeburger Höhenretter

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Anlässlich des 29. Norddeutschen Feuerwehrtages der ÖTV¹² (heute ver.di¹³) im Oktober 1998 an der Feuerweherschule Heyrothsberge, demonstrierten die Magdeburger Höhenretter vor den Tagungsteilnehmern an einem Hochhaus am Universitätsplatz ihr Können. Im Rahmen dieser Vorführungen ließ sich der damalige Innenminister von Sachsen-Anhalt Dr. Manfred Püschel, im Beisein zahlreicher Pressevertreter, von den Höhenrettern der Magdeburger Berufsfeuerwehr vom Dach des Hochhauses abseilen.



In den ersten Jahren nach der politischen Wende, wurden kontinuierlich neue Gerätschaften insbesondere die persönliche Schutzausrüstung (PSA) für die Mitglieder des SRHT beschafft. Dazu gehört u. a. auch die spezielle Schutzbekleidung. Bisher wurde die normale Feuerwehr-Einsatzbekleidung getragen. Heute verfügt die SRHT-Gruppe über eine zweckmäßige Ausrüstung.

SRHT-Gruppe Magdeburg im Oktober 1998 1. Reihe v. l. Norman Fümel, Peter Hoyer, Innenminister Dr. Manfred Püschel, Eckhard Werner, 2. Reihe v. l. Felix Datow, Jürgen Könnecke, Rainer Dittrich, Karl-Heinz Reiche, Jörg Pormann



*In den Bildern
rechts
die Bekleidung bis
2013
und links
die neue rote
Bekleidung ab 2013*



¹² Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr

¹³ Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

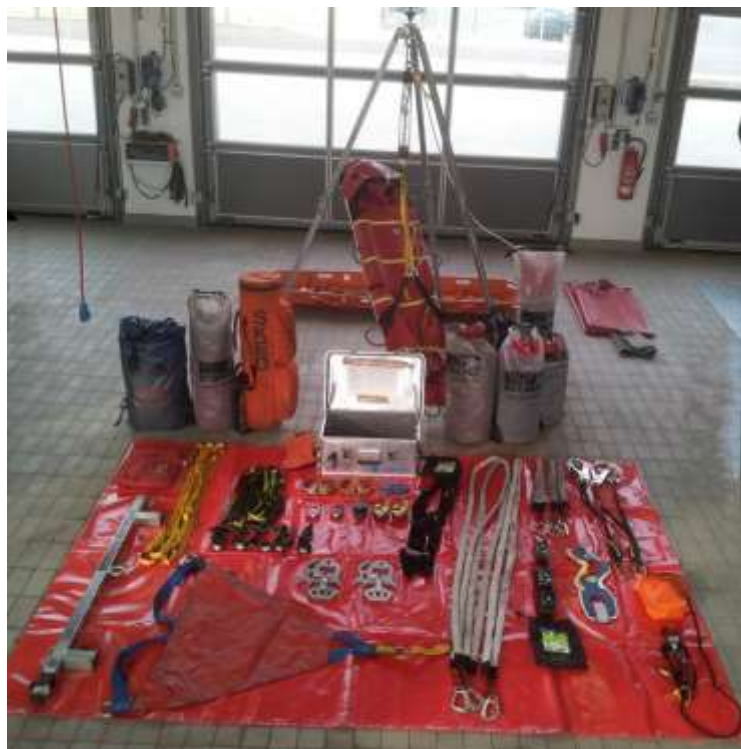
Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Dazu gehören u. a.:

- für den SRHT geeignete Helme
- stabile Schutzanzüge, auch gegen extreme Witterungsbedingungen sowie gegen mechanische Beanspruchung
- Schutzhandschuhe gegen mechanische Beanspruchung, Witterungseinflüsse und Reibungswärme
- Auffanggurt zum Schutz gegen Absturz bei Rettungseinsätzen, der auch für längere Hängezeiten geeignet ist
- Selbstsicherungen mit Falldämpfung zur Anwendung in Notsituationen z. B. Selbstentlastung sowie das Auf- und Absteigen
- Kappmesser zum Durchtrennen von Seilen und Schlingen und viele weitere wichtige Zusatzausstattungen

Für das Ab- und Aufseilverfahren werden Kernmantelseile, Seilbremsen und weitere technische Hilfsmittel für ein sicheres Überwinden von Höhenunterschieden verwendet. Unter Anwendung der verschiedensten Verfahren und Methoden des Auf- und Absteigens kann jeder beliebige Punkt eines Objektes, ob in der Höhe als auch in der Tiefe durch die Höhenretter erreicht werden.

Trotz guter Ausrüstung sind die Angehörigen der „Speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen“ bei der praktischen Ausbildung aber insbesondere bei Einsätzen sehr stark physisch und psychisch belastet und können sehr schnell ihre Leistungsgrenze erreichen. Darum ist eine sehr gute Gesundheit und Kondition, eine wichtige Voraussetzung für die Mitarbeit in der SRHT-Gruppe.



Die Ausrüstung des SRHT

Um die Kompatibilität der verschiedensten Rettungssysteme zu anderen Grundrettungsvarianten zu ermöglichen, verabschiedete die AGBF¹⁴ im August 2010 die 2. Auflage der AGBF-Empfehlung zur speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen. Die Empfehlung findet „insbesondere Anwendung auf Einheiten der speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen, welche einer Feuerwehr unterstehen. Darüber hinaus sollen sie Hilfestellung für alle Anwender dieses Bereiches geben.“ Sie soll weiterhin eine zentrale Ausbildungsgrundlage für die SRHT bei den Feuerwehren sein und die Zusammenarbeit und die Entwicklung einheitlicher und sicherer Rettungsmethoden ermöglichen.

Neben den Vertretern aus den Bundesländern Berlin, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Sachsen haben von der Berufsfeuerwehr Magdeburg Ernst Datow

¹⁴ Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

und Erik Haegebarth als Vertreter des Landes Sachsen-Anhalt sowie Olaf Derlath als Vertreter der AGBF Arbeitskreis Ausbildung, an der Empfehlung mitgearbeitet. In dieser Empfehlung wurde auch die Gründung einer bundesweiten Arbeitsgruppe angeregt, die sich im Oktober 2011 bildete.

Die erste Beratung der Arbeitsgruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen (AG SRHT) im AK Ausbildung der AGBF Bund fand in der Zeit vom 05. bis 07, Oktober 2011 im Ausbildungszentrum der Bergwacht Bayern in Bad Tölz statt. Von der Berufsfeuerwehr Magdeburg nahm Ernst Datow an diesem Expertentreffen teil. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ hatten hier auch die Möglichkeit praktische Übungen an der Hubschraubersimulationsanlage durchzuführen.

An dieser Stelle sollte vermerkt werden, dass auf der Grundlage der Bekanntmachung des MI des Landes Sachsen-Anhalt vom 15.11.1996, 25.2 - 13251, veröffentlicht im MBL-LSA¹⁵ Nr. 62/1996, die „Überörtliche Hilfe durch den Höhenrettungsdienst der Berufsfeuerwehr der Landeshauptstadt Magdeburg“ mit einem Polizeihubschrauber auch in andere Landkreise und Regionen in Sachsen-Anhalt ermöglicht wurde. Zu dieser Zeit war, wie bereits beschrieben, die Magdeburger SRHT-Gruppe die einzige im Land.

MBL LSA Nr. 62/1996 vom 12. 12. 1996

**Überörtliche Hilfe durch den Höhenrettungsdienst des Berufsfeuerwehr
der Landeshauptstadt Magdeburg**

Bek. des MI vom 15. 11. 1996 - 25.2.-13251

| | |
|--|--|
| <p>Die Berufsfeuerwehr der Landeshauptstadt Magdeburg hält einen Höhenrettungsdienst (HRD) vor, der mittels Ausrüstung und Technologie des Bergrettungsdienstes in großen Höhen und Tiefen, insbesondere zur Rettung von Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen zum Einsatz kommt.</p> <p>Dieser HRD kann bei entstehenden Gefahrenlagen durch die Einsatzleitstellen der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Sachsen-Anhalt bei der Einsatzleitstelle Feuerwehr oder Rettungsdienst der Landeshauptstadt Magdeburg angefordert werden.</p> <p>Der Transport der Einsatzkräfte des HRD zur Rettung</p> | <p>von Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen erfolgt durch einen Polizeihubschrauber (siehe RdErl. des MI vom 14. 12. 1994, MBL LSA 1995 S. 62). Für dessen Anforderung durch die Einsatzleitstelle der Landeshauptstadt sind folgende Angaben erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none">a) Lage,b) Einsatzzweck,c) Meldeort,d) Einsatzleiterin oder Einsatzleiter,e) erforderliche Außenlandungen. <p>An die Regierungspräsidien, Landkreise und kreisfreien Städte</p> |
|--|--|

Auszug aus: Feuerwehr in Sachsen-Anhalt Nr. 3/97

Im Januar 2013 wurde vom Ministerium für Inneres und Sport Sachsen-Anhalt die „Richtlinie über die spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen durch Feuerwehren (SRHT-Richtlinien)“ in Kraft gesetzt.

In dieser Richtlinie stützt man sich in wesentlichen Punkten auf die bereits erwähnte Empfehlung der AGBF.

Im allgemeinen Teil dieser Richtlinie steht:

„Neben den allgemeinen in der Feuerwehrdienstvorschrift 1 (FwDV1) beschriebenen Maßnahmen zum Sichern von Einsatzkräften in absturzgefährdeten Bereichen sowie

¹⁵ Ministerialblatt des Landes Sachsen-Anhalt

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

zum Retten und Selbstretten können spezielle Ab- und Aufseilverfahren zur Rettung aus Höhen und Tiefen/SRHT zum Einsatz kommen. Die dabei einzusetzenden Einsatzmittel und Verfahren unterscheiden sich grundsätzlich von den in der FwDV 1 beschriebenen Methoden, weshalb an die ausführenden Einsatzkräfte besondere Anforderungen hinsichtlich der Ausrüstung, Ausbildung und körperlichen Leistungsfähigkeit zu stellen sind“ Neben den allgemeinen Anforderungen sind in der Richtlinie die „Organisatorischen Voraussetzungen“, die persönliche „Anforderungen und materielle Voraussetzung“, die „Ausbildung“, die „Sicherheitsgrundsätze“ und die „Taktische Grundvarianten“ festgeschrieben.

Auf der Grundlage der benannten SRHT-Richtlinie ist auch für die SRHT-Gruppe der Berufsfeuerwehr Magdeburg eine Dienstanordnung SRHT erlassen. In dieser sind die erforderlichen Mindeststärken (1:4), die Verantwortlichkeiten, Festlegungen für den Ausbildungs- und Übungsdienst sowie für den Einsatzdienst festgelegt.

Seit 2004 gibt es auch „Leistungsvergleiche der Höhenretter“ an denen die Höhenretter der Berufsfeuerwehr Magdeburg regelmäßig teilnehmen.

In einem Artikel in der Zeitschrift „Feuerwehren in Sachsen – Anhalt“ vom November 2011 fasst Frank Haverney (verantwortlicher Hauptfachlehrer und Trainer für den SRHT am Institut für Brand- und Katastrophenschutz Heyrothsberge) die SRHT mit wenigen Worten zusammen: Die SRHT ist „ein Verfahren, welches unter Anwendung spezieller Geräte und Ausrüstungen ein sicheres Überwinden von Höhenunterschieden ermöglicht. Dabei können mit verschiedenen Methoden des Ab- und Aufseilens beliebige Punkte eines Objektes erreicht werden. Die SRHT unterscheidet sich grundsätzlich von herkömmlichen Methoden der Menschenrettung und erfordert deshalb auch eine dafür spezifische Ausbildung von mindestens 80 Stunden.

Die erheblichen physischen, psychischen und technischen Anforderungen, die an die Einsatzkräfte gestellt werden, verdeutlichen einmal mehr, wie dringend eine umfassende und praxisnahe Aus- und Fortbildung erforderlich ist, damit das bestehende Restrisiko bei Einsätzen und Übungen auf ein Minimum reduziert wird.“

Ausgewählte Einsätze der SRHT-Gruppe der Magdeburger Berufsfeuerwehr

Das Einsatzspektrum der SRHT-Gruppe ist sehr vielseitig. Eine Auswahl einiger Einsätze der Berufsfeuerwehr Magdeburg der letzten Jahre soll das belegen.

15. Juli 1998 - Eine eingeklemmte Schwalbe wurde aus einer Häuserwand von den Angehörigen der SRHT der Berufsfeuerwehr in der Beimssiedlung befreit.

15. Februar 1999 - Durch die SRHT-Gruppe konnte ein 18-jähriger Mann gerettet werden. Aus Liebeskummer wollte er sich aus der 15. Etage eines Hochhauses stürzen.

27. Juli 2000 - Durch die SRHT-Gruppe der Berufsfeuerwehr wurde ein Bauarbeiter gerettet, der bei Dacharbeiten auf der Baustelle der „Experimentellen Fabrik“ in der Sandtorstraße ca. 4 m in die Tiefe stürzte und sich schwer verletzte.

21. Dezember 2002 - Die SRHT-Gruppe der Berufsfeuerwehr Magdeburg wurde von

Von der „Steigerabteilung“ bis zur Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SRHT) bei der Berufsfeuerwehr Magdeburg

der Leitstelle des Ohrekreises (heute Landkreis Börde) angefordert. Der Mitarbeiter einer Firma, die Windkraftanlagen in der Gemeinde Irxleben errichtete, stürzte im Turm ca. 10 m in die Tiefe und blieb im Lift hängen. Die Höhenretter retteten den schwer verletzten Mann und übergaben ihn an den Rettungsdienst.

19. Juli 2004 - Durch einen spektakulären Einsatz der SRHT-Gruppe der Berufsfeuerwehr konnte ein 42-jähriger Mann in einem Hochhaus der Dr.-Grosz-Straße vor den Sprung aus seiner Wohnung in der 14. Etage bewahrt werden. Der Mann drohte, sich in die Tiefe zu stürzen. Die Einsatzkräfte des SRHT seilten sich unbemerkt von der Person vom Dach des Hochhauses ab und konnten den Mann, der bereits im offenen Fenster saß in die Wohnung zurück schieben. Er wurde dem Rettungsdienst übergeben.

14. Oktober 2005 - Bei der Demontage eines Hochhauses in der Virchowstraße wurde ein Mitarbeiter einer Abrissfirma schwer verletzt. Da der Arbeiter nur liegend transportiert werden konnte, wurde dieser durch die SRHT-Gruppe der Berufsfeuerwehr über die Außenfassade, liegend in einer Schleiftrage abgeseilt.

19. Juli 2006 - Die Feuerwehr konnte eine junge Frau vor dem Sprung aus der 13. Etage eines Hochhauses in der Dr.-Grosz-Straße bewahren. In einem abgelenkten Moment nutzten die Höhenretter der Berufsfeuerwehr die Gelegenheit und zogen die Frau in die Wohnung zurück.

04. Juli 2007 - Gegen 09.30 Uhr rettete die SRHT-Gruppe eine Taube, die sich auf dem Dach des Justizzentrums „Eicke von Repkow“ im Breiten Weg verfangen hat.

04. April 2008 - Gegen 17.30 Uhr versuchte ein junger Mann sich vom Südturm des Magdeburger Domes aus etwa 90 m in den Tod zu stürzen. Durch die Einsatzkräfte des SRHT, sowie durch das Zureden von Vertrauenspersonen konnte der Mann nach ca. 3 Stunden überwältigt und gerettet werden.

14. Februar 2011 - Aus unbekanntem Gründen stürzte ein Steuermann eines Schubschiffes in den Frachtraum seines Schubleichters und verletzte sich schwer. Die Schubeinheit lag im Hafenbecken. Mit Hilfe einer Drehleiter im Kranbetrieb wurde der Verletzte durch die Einsatzkräfte des SRHT in eine Trage gebunden und an das Ufer gehoben.

27. Juni 2012 - In der 50. Etage eines Baugerüsts am Magdeburger Dom, sackte ein Arbeiter mit Kreislaufproblemen zusammen. Die SRHT-Gruppe der Berufsfeuerwehr Magdeburg legte den Mann in eine Korbschleiftrage und brachte die Person über einen Lastenaufzug nach unten. Hier wurde er dem Rettungsdienst übergeben.

11. Oktober 2012 - Eine Person war von der Friedensbrücke gesprungen und hatte sich bei der Landung auf einer Sandbank verletzt. Durch die Einsatzkräfte des SRHT der Berufsfeuerwehr wurde die Person auf einer Spezialtrage fixiert und mit der Drehleiter im Kranbetrieb, auf die Brücke gehoben und dem Rettungsdienst übergeben.